

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

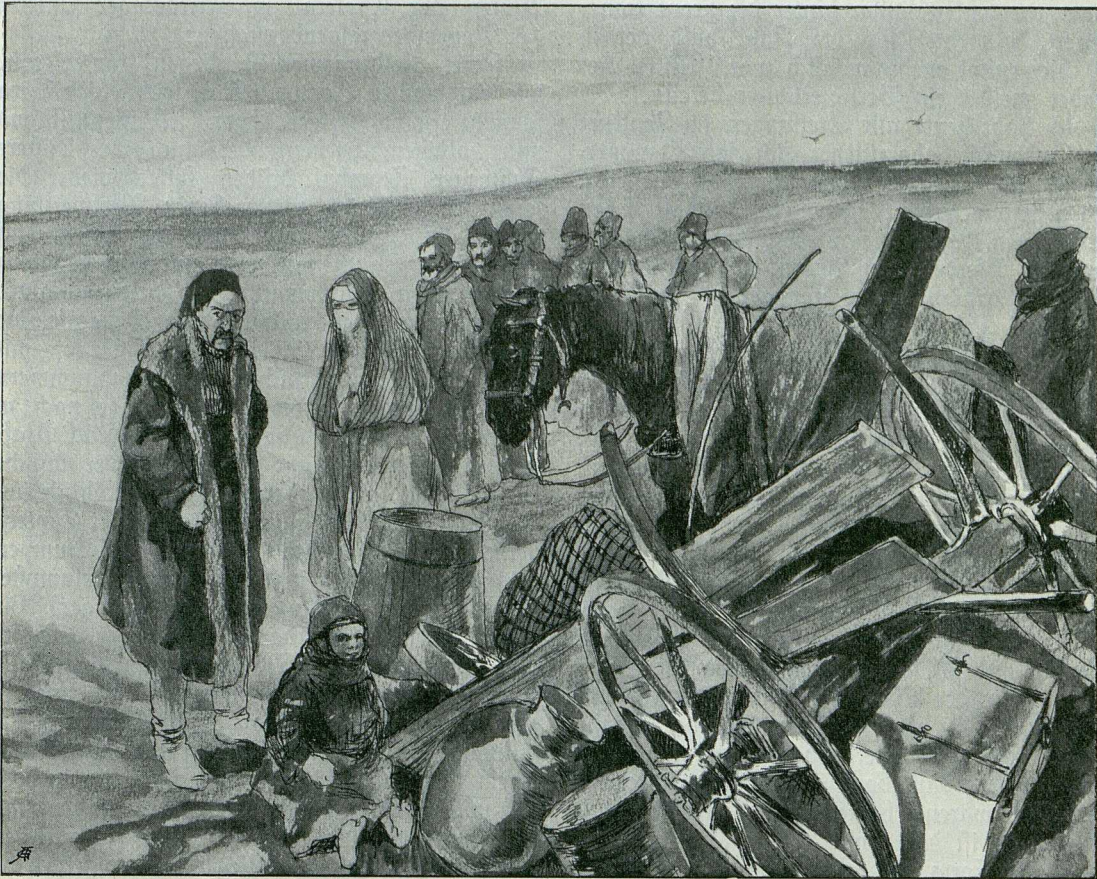
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

außerhalb der Station in den Zug verladen, der sie nach Konstantinopel bringt. Während der Fahrt spielen sich manchmal schreckliche Szenen ab, man wirft die während der Fahrt Sterbenden zum Fenster hinaus, so daß rechts und links der Bahnlinie sich unzählige, in Verwesung übergegangene Leichen befinden. Bei der Ankunft in Konstantinopel wird mindestens immer ein Viertel als Tote aus dem Zuge getragen.

Hinter der Front der kämpfenden Truppen

lichen Glauben an seine Religion. Auf der einen vorläufigen Cholera-Station sah ich mehrere gemeine Soldaten; die Gesichter vor Schmerz verzerrt, knieten sie nieder und beteten, um während des Gebetes leblos zusammenzubrechen. In der vordersten türkischen Linie wütet die Seuche nicht so wie weiter hinten bei den Reservisten. Besonders sind es die asiatischen Redivisionen, die sehr durch die Seuche zusammenschmelzen; ganze Regimenter hat man weit hinter die letzte Linie geschickt, um sie dort ab-



Auf der Flucht.

befinden sich vorläufige Choleralazarette, vollständig getrennt von den Truppenverbandsplätzen. Wagen auf Wagen rollt an sie heran, immer neue Opfer der Seuche bringend. In jeder solchen Cholera-Station sind etwa fünf bis sechs Ärzte tätig. Hinter den Lazaretten aber reihet sich Hügel an Hügel, in denen man die Toten verscharrt. Man will jetzt dazu übergehen, die Toten zu verbrennen, da ihre Anzahl derart groß ist, daß man sie nicht mehr beerdigen kann, fürchtet aber hierbei aus religiösen Gründen Schwierigkeiten. Bewundern muß man den Mohammedaner jedoch in seinem unererschütter-

zusperrten, aber es ist zwecklos. Das Hauptquartier befand sich bis jetzt im Dorfe Hademköj, ist aber jetzt infolge des furchtbaren Umsichgreifens der Cholera in diesem Ort weiter vor verlegt worden und ist jetzt mitten auf der Eisenbahn zwischen den Stationen Hademköj und Tschataldscha. Da die Quellen, Brunnen und Bäche verseucht sind, sind jetzt besondere Wasserzüge eingerichtet worden, die täglich frisches Wasser von Konstantinopel zur Front hinauf bringen. Was ist dies aber gegenüber der Menge der Truppen. Dann bezieht Konstantinopel bekanntlich sein Wasser aus dem Derkosssee am